

Canto Nuovo



## Die Neugestaltung des Chorraums

Wer die Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau auf dem Glisacker betritt, ist beeindruckt, denn die Ballung der sich überlagernden historischen Tiefenschichten ist unmittelbar und emotional spürbar. Das Projekt Canto Nuovo will „ein neues Lied anstimmen“, dazu soll zuallererst eine Verschiebung der Perspektive beitragen, die zu einer Revitalisierung des Bestands führt. Die Pracht und Geschichtsträchtigkeit der Kirche und ihrer Ausstattung soll nicht als Hypothek und vererbte Bürde wahrgenommen werden, sondern im Gegenteil mit präzisen Setzungen revitalisiert und zum Sprechen gebracht werden. Auf sensationelle Fremdheit und Kontraste soll bewusst verzichtet werden. Alle neuen Elemente sind dennoch explizit zeitgenössische Werke und heutigen Überlegungen entsprungen und verstehen sich als „Aggiornamento“. Durch die bewusste Farbwahl, Materialisierung, Skalierung, sowie durch die gewählte Symbolik wird eine unmittelbar erfahrbare Einheit gestiftet. Die neuen liturgischen Elemente sind keine Hauptdarsteller, sie stimmen sich selbstverständlich in das über Jahrhunderte gewachsenen Ganze ein. Sie sind jedoch so konzipiert und gestaltet, dass sie ihrer hervorgehobenen Funktion in der Liturgie entsprechend wirksam werden, Solisten gleich, welche genau auf Dirigat und Orchester hören. Zu dieser erwünschten Einheit sollen folgende Elemente und Massnahmen beitragen:

**Der neue Altar:** Der neue Altar ist weit nach vorne gerückt, an die Schwelle der ersten Stufe. Er steht somit so nahe wie möglich zur Gemeinde und ist für alle gut sichtbar. Zudem gibt er die Verengung des Chorbogens durch den jetzigen Altarstandort frei und stiftet eine neue Beziehung zwischen Hochaltar und den Seitenaltären. Seine Gestalt ist gleichzeitig blockhaft und durchlässig. Gebildet aus Reihen von Abgüssen überaus naturalistischer, junger Baumstämme, welche eine Altarplatte halten, stellt er ein formales Echo und deutliche Reminiszenz an die Sprache der hochaufragenden Ziergiebel des immer noch zentralen Elements im Kirchenraum dar: des Hochaltars. Die neue liturgische Gestaltung will keinen Kontrast bilden zum Bestand, sondern diesen aktivieren. Sie bildet eine Einheit mit der vorhandenen Ausstattung und vermittelt zwischen der prachtvollen Noblesse der gotischen, und der massigen Physis der Barockaltäre.

**Materialisierung:** Altar, Ambo, Taufbecken und Osterkerzenkandelaber sind bewusst formal so eng wie möglich aufeinander bezogen. Aus der Überzeugung, dass eine neue hinzukommende Gestaltungsschicht angesichts der Vielstimmigkeit des Bestands, ihre Funktion dadurch besser erfüllen kann. Die Naturabgüsse von keimenden Zweigen oder, je nach Lesart, von geschnittenen Rebstücken, sind in Bronze gegossen. Ihre formale Anlehnung an die hoch aufragenden Ziergiebel und Wimperge des gotischen Hochaltars wird zusätzlich unterstrichen durch ihre Goldfassung. Die rotgefassten Partien der Altarplatte, von Amboaufsatz und Taufbecken sind in Holz ausgeführt, im typischen Farbton des klassischen Bolus, jener verdichteten Grundierung der traditionellen Polimentvergoldung.

**Symbolik der neuen liturgischen Gestaltung:** Die vertikalen Zweige fungieren als natürliche und essentielle Elemente. Sie rufen in Erinnerung, dass Gottes Schöpfung in den biblischen Gleichnissen und in den apokryphen Geschichten vielfach im Zentrum stehen. So erwächst aus dem Grab Adams ein Baum, der sich in seinen Ästen entfaltet und verzweigt. Jesus wird aus diesem genealogischen Gehölz, dem Stammbaum, erwachsen (Legenda aurea). Aber auch das prominente Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg des Herrn (Matthäus 20, 1–16), mit seinen geschnittenen, gepflegten Weinstöcken wird in Erinnerung gerufen. Diese symbolischen Anklänge werden noch verstärkt durch die formale Assoziation an die stilistischen Vegetationsmerkmale der gotischen Vertikalen und ihrem Knospen- und Knorpelwerk, sowie den gewundenen Säulen der Barockaltäre, welche das generative Prinzip des Wachsens per se verkörpern.

**Der neue Ambo:** Der Ambo ist formal so nahe wie möglich an den Altar angelehnt. Auf einem Gestell aus Ästen und jungen Stämmen ist ein rotes Behältnis aufgesetzt. Es ist symmetrisch gehalten, so dass es von der einen Seite als Auflage für das Messbuch dient, von der Vorderseite als Evangeliar verwendet werden kann. Das ansonsten verschlossene Behältnis wirkt auf dem Unterbau wie in die Höhe gereckt und weckt bewusst Anklänge an das Gehäuse des Tabernakels und unterstreicht dadurch seine zentrale Bedeutung als Ort der Verkündigung des Worts Gottes.

**Taufort und Taufstein:** Als neuen Taufort schlagen wir die Supersaxo-Kapelle vor. Die Kapelle wird mit dem zentralen Taufstein zu einem intimen Baptisterium umgedeutet. Das darin neu vorgesehene Gestühl bietet den Taufgesellschaften genügend Sitzplätze, und lädt darüber hinaus zu Andacht und Gebet ein. Der Flügelaltar mit der heiligen Sippe, der Wurzel Jesse, der Weihnacht und der Anbetung der Könige ist als ikonographisches Programm prädestiniert für eine Taufkapelle. Die im Retabel dreifach dargestellte Heilige Anna ist unter anderem die Patronin der Mütter und der Ehe, hilft für eine glückliche Heirat, Kindersegnen und eine glückliche Geburt. Die Gestalt des neuen Taufsteins nimmt formal Bezug auf den historischen Gliser Taufstein, der mit seiner traditionellen oktogonalen Form die Symbolik der Auferstehung Christi und die Teilhabe an Christus in der Taufe in Erinnerung rufen.

**Osterkerzenkandelaber:** Die Osterkerze ist an gut sichtbarer, zentraler Stelle rechts vom Chorbogen platziert. Der Kandelaber ist wiederum als formales Echo auf die Gestalt des Altars ausgebildet. Anstelle der im Programm vorgeschlagenen Zuordnung der Osterkerze zum neuen Taufstein, wo sie kaum sichtbar und für die intime Taufkapelle zu raumgreifend wäre, steht sie als Ergänzung und unerlässliches Element für eine ausgewogene Komposition der neuen Chorraumgestaltung nahe bei Zelebrationsaltar und Ambo.

**Andachtsort:** Die Curten-Kapelle wirkt mit dem an die östliche Aussenmauer gesetzten neuen Votivkerzenstock aufgeräumt und einladender, um darin zu privater Andacht und Gebet auf dem neuen Gestühl Platz zu nehmen.

**Chorgestühl:** Die beiden neu im Chor aufgestellten, multifunktionalen Sitzmöbel erhöhen die Variabilität der Sitzordnung und der verschiedenen liturgischen Verwendungen. Zudem helfen sie formal die räumliche Distanz zum Hochaltar zu verringern und durch die Materialverwandtschaft mit den Bänken Chor und Hauptschiff enger zu verbinden.

**Beleuchtungskonzept:** Das neue Licht soll eine möglichst grosse Palette von Stimmungen ermöglichen. Auf grelle oder banalisierende, zu sehr punktuelle Ausleuchtung soll verzichtet werden. Der Chorraum soll durchaus eine eigene Lichtstimmung behalten, jedoch zurückhaltend in seiner Gesamtheit besser ausgeleuchtet werden.

**Historischer Taufstein:** Der derzeitige Standort unterhalb der Empore degradiert das imposante Kunstwerk zu einer ausrangierten Spolie. Durch die Neuplatzierung an prominenter Stelle an der Westwand rückt er als geschichtlicher Zeuge der Gliser Kirche gleichzeitig wieder mehr ins Bewusstsein der Kirchengänger und in die Nähe des Taufbassins mit Baptisterium aus dem siebten Jahrhundert.

**Neugotischer Beichtstuhl und Beichtorte:** Der in der neu als Andachtsort eingerichteten Curten-Kapelle stehende und als erhaltenswert eingestufte Beichtstuhl soll nicht eingelagert, sondern mittig an die Ostwand des Kirchenschiffs umplatziert werden. An seiner Stelle werden die jüngeren und weniger bedeutsamen Beichtstühle entfernt.

**Blickfang:** Der aktuelle Standort des Blickfangs an der Chorstufe verunklart den liturgischen Bereich empfindlich und ist gleichzeitig nicht in der Lage alle Themen wirksam zu kommunizieren. Der neue Standort der beiden „Blickfänger“ schafft Raum zur Vorbereitung und Einstimmung auf die Liturgie wie auch zum Ausklingen nach der Feier des Gottesdienstes.



Modell Altar Mst. 1:10  
Die versetzte Staffelfung und zum Chor hin reduzierte Anzahl der Stipites lässt das Blockhafte und gleichzeitig Durchlässige graduell unterschiedlich erscheinen.



Giovanni Bellini  
Die hl. Christopherus, Hieronymus und Ludwig von Toulouse, 1513  
Venedig, Kirche San Giovanni Crisostomo

**Altar**

Der neue Altar bildet eine Einheit mit den vorhandenen Altären. Seine Gestalt, bestehend aus Abgüssen von natürlichen Ästen in Bronze ist gleichzeitig blockhaft und durchlässig. Die Symbolik des Stammbaums, des Zweigs, des Weinbergs erschliesst sich unmittelbar, nicht zuletzt durch seine offensichtliche Anlehnung an die Gestaltungsprinzipien der bestehenden Altäre: die hochaufragenden gotischen Vertikalen mit ihren Knospen und Stümpfen, sowie die sich emporwindenden Säulen der Barockaltäre.



**Ambo**

Der neue Ambo lehnt sich formal und inhaltlich sehr eng an die anderen liturgischen Gegenstände an. Sein Kopf, ein verschlossenes Gehäuse aus Holz dient von der einen Seite als Auflage für das Messbuch, von der anderen Seite dient es als Evangelium, welches eine Aufstellung von Bibel und Messbuch erlaubt. Seine hochaufragende Gestalt wird wiederum gebildet durch bronzene Äste.



**Taufstein**

Auch der neue Taufstein bildet formal ein Echo auf den magistralen, historischen Taufstein der Kirche Glis. Seine achteckige Form deutet aber auch auf die Tradition der typischen Bauform des Baptisteriums hin.

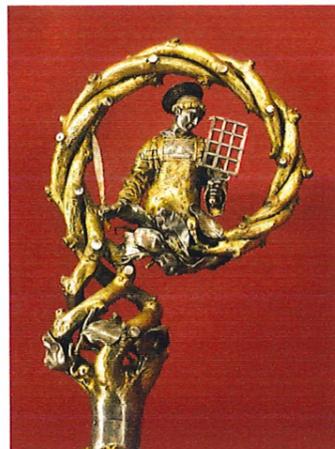


**Osterkerze**

Der Osterkerzenkandelaber schliesst die Gruppe der neuen liturgischen Werke ab. Seine Gestalt, Farbgebung und Materialisation sind im engsten Verbund mit den anderen Elementen gehalten.



Bischofsstab des Leo X. mit Büste des hl. Laurentius, 1500-1525  
Florenz, Opera Medicea Laurenziana, Tesoro Di San Lorenzo



**Chorgestühl | Sedilien**

Das neue Chorgestühl, welches gespiegelt an beiden Längsseiten des Chores platziert wird, ist ein vielschichtiges, multifunktionales Möbel. In seiner Materialisierung und Farbgebung nimmt es Bezug auf die Sitzbänke des Hauptschiffs, in seiner Formgebung wird es in einer klassischen Gliederung gehalten. Das Möbel wird durch ein Podest und eine profilierte Rückwand gebildet. In die Lücken der vorstehenden Kassettierungen sind je acht mobile Sedilien oder Stühle sowie ein Kredenzisch eingepasst – diese lassen sich aus ihrem angestammten Platz entnehmen und zu unterschiedlichen Möblierungsszenarien

gruppieren. Wird ein Stuhl entfernt, so kann aus der Rückwand ein Sitz aufgeklappt und somit die Kapazität der Sitzmöglichkeiten im Chor mitunter verdoppelt werden. Die Sedilien der Pfarrer können auf der Sitzfläche mit entsprechenden Kissen markiert werden. Jeweils der hinterste Sitz ist mit einem Kniebank ausgerüstet und für den Sakristan vorgesehen. Die raumhaltige Rückwand dient der Integration der Heizkörper. Die aufsteigende Heizluft wird durch den oberen Teil des Täfers, welcher als Luftkanal fungiert, von der Kirchenwand weggeführt und verringert somit deren Verschmutzung durch Schwarzstaub (Fogging-Effekt).

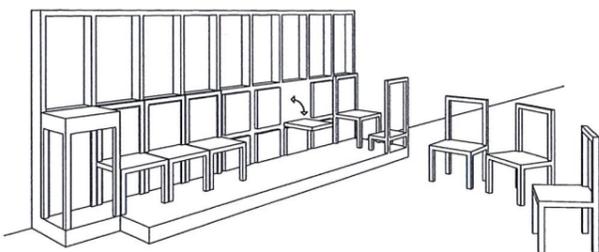


Fig. 1

**Gestühl Seitenkapellen**

Das neue Gestühl der Seitenkapellen besteht ebenfalls aus Podest und Rückwand mit kaschierter Heizung und je sechs angedockten Stühlen, die als Bank fungieren oder aus ihrem Standplatz gehoben in der Kapelle frei aufgestellt werden können. Werden die Stühle entfernt, werden auch hier aus der Rückwand Sitze aufgeklappt. Für Gebet und Andacht stehen Kniebänke zur Verfügung. Die Stühle sind jenen aus dem Chorgestühl identisch. So besteht die Möglichkeit in Kollektion eine Gruppe von maximal 28 Stühlen aufzustellen wie z.B. eine Orchesterbestuhlung im Chor oder einen Stuhlkreis um den Taufstein.

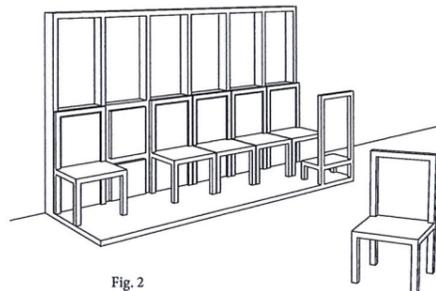


Fig. 2

**Opferkerzen**

An der Aussenwand der Curten-Kapelle bietet ein Gehäuse aus schwarzem Stahlblech Platz für 200 Votivkerzen. Durch die Reflexion auf der dunklen Oberfläche des Hintergrundes entsteht ein besinnlicher Lichtschimmer der brennenden Kerzen. Die Kerzen aus russarmem Wachs befinden sich kleinen Glasschalen mit kühlender Wirkung, was die Raumentwicklung verringert. Im Dach des Gehäuses sammelt sich die erwärmte Luft und entweicht durch einen auswechselbaren Russfilter. Im unteren Bereich befinden sich in einem einsichtigen Auszug der Kerzenvorrat und die Opferkasse.

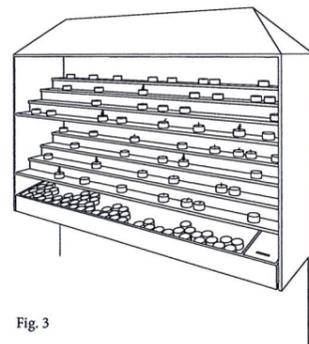


Fig. 3

**Blickfang**

Durch den neuen Standort des historischen Taufsteins entsteht unterhalb der Empore Platz für zwei, das Hauptportal flankierende, Schau- und Setzkasten als „Blickfang“ für temporäre Gestaltungen und Präsentationen. Sie sind als freistehende Körper ausgebildet und können geschlossen werden. Geöffnet bieten sie eine maximale Projektions- und Ausstellungsfläche. Der Standort ausserhalb des liturgischen Bereiches, lässt eine vielschichtige Nutzung, den Einbezug der Gemeinde und die Mitgestaltung durch Schulkinder zu. Durch ihre Dimension und integrierte Beleuchtung erhalten sie eine würdige Präsenz. Der Sockel bietet Stauraum für Material und ggf. technisches Gerät.

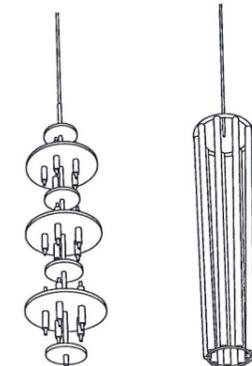


Fig. 4

**Beleuchtungskonzept**

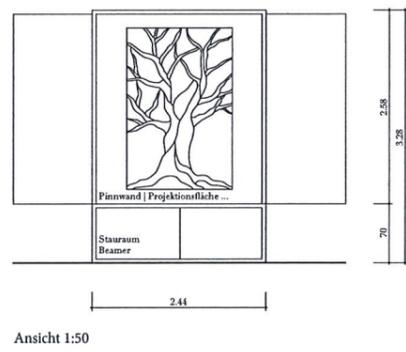
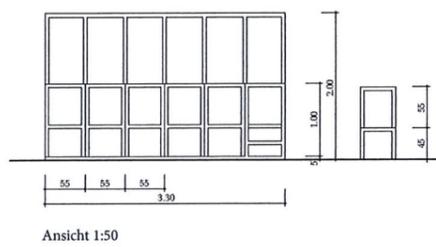
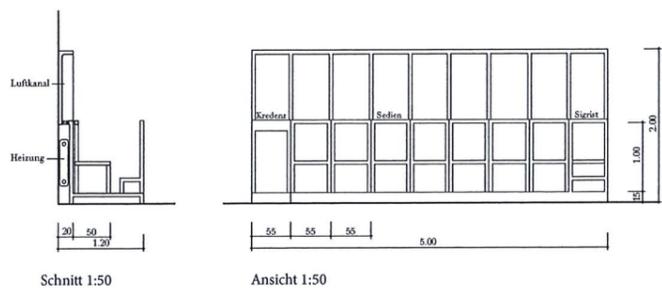
Die bestehenden Pendelleuchten im Kirchenschiff sind gut proportioniert und positioniert. Die Ausleuchtung des Hauptraums funktioniert gut und soll im Wesentlichen erhalten bleiben. Chorraum und Seitenaltäre sind durch gerichtete Scheinwerfer beleuchtet. Ihre Positionierung wird übernommen, die Anzahl und Lichtqualität jedoch optimiert. Durch leistungsfähige und breiter ausgerichtete Spotlichter wird der Chor heller und atmosphärisch stimmig ausgeleuchtet. Die komplette, gleichmässige Ausleuchtung des Hochaltars steigert die Präsenz des bedeutenden Kunstwerks und rückt dieses näher zum Zentrum des heutigen Ortes der Liturgie. Die Supersaxo-Kapelle wird ausschliesslich durch die dezente Ausleuchtung des Altars und des Taufsteins mit kontrolliertem Spotlicht erhellt, womit eine intime Atmosphäre geschaffen wird. Die Curten-Kapelle wird durch die ebenfalls dezente Ausleuchtung des Altars und durch das warme Kerzenlicht der Votivkerzen erhellt und bietet so einen kontemplativen Ort zum Rückzug und privater Andacht. Die Lichtqualität (Halogen) der bestehenden Pendelleuchten im Kirchenschiff ist hervorragend. Müssen die Leuchtmittel durch modernere ersetzt werden, schlägt das Projekt die Substitution der Leuchten durch einen ähnlich proportionierten Körper mit linearem Leuchtmittel (LED-Stäbe) vor.

**Pendelleuchten**

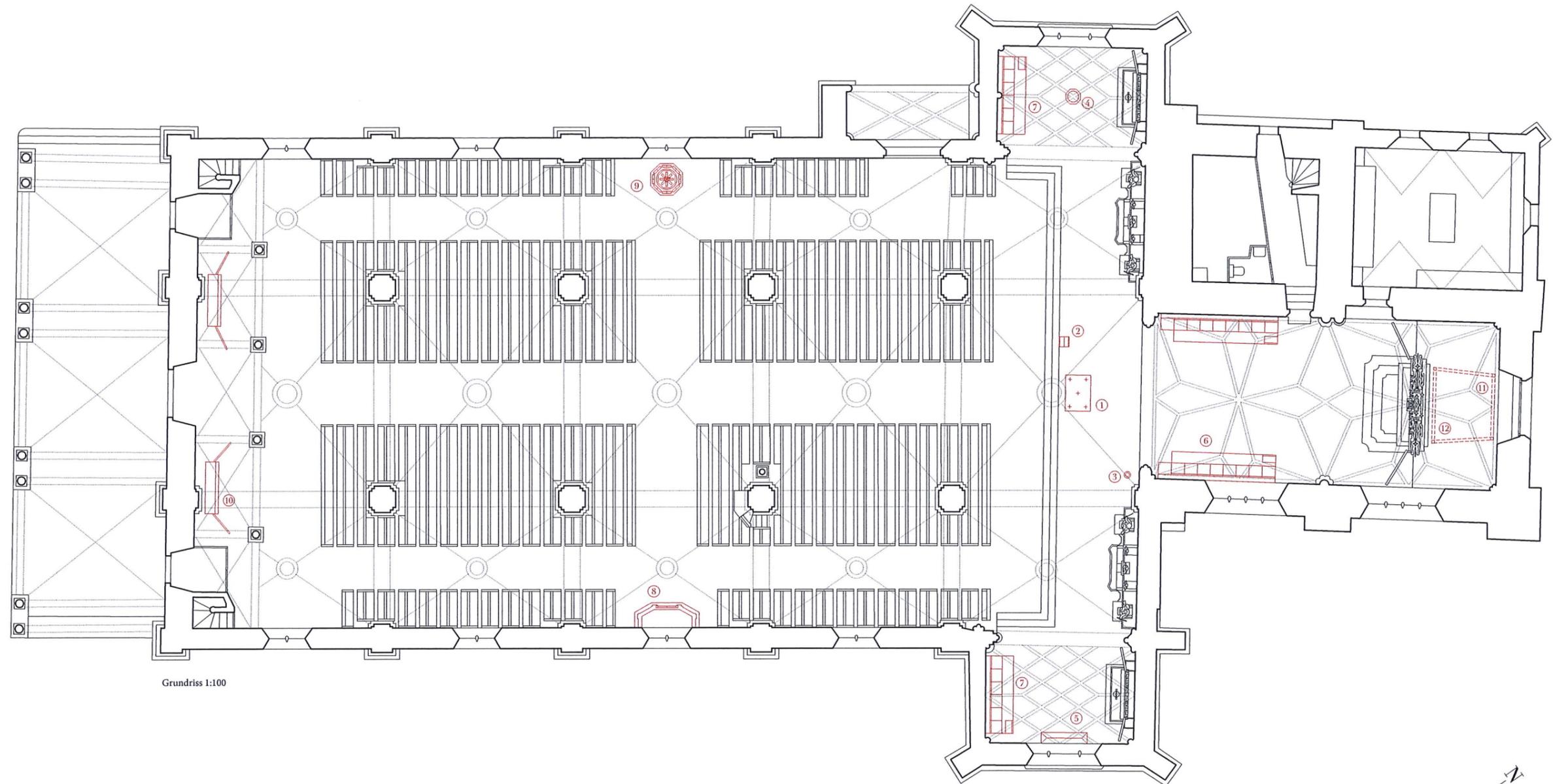


Bestand

Vorschlag

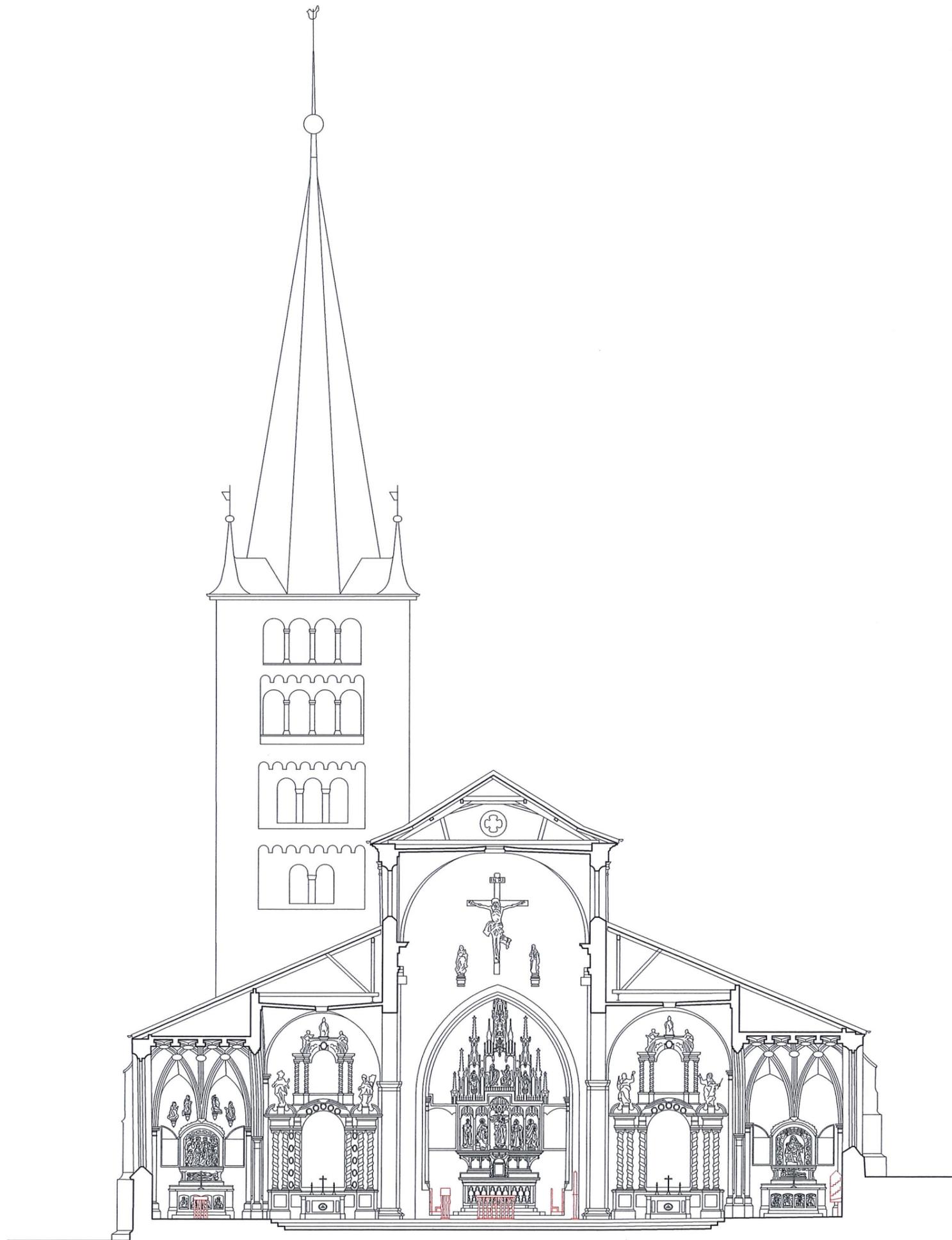


- ① Zehnaltars
- ② Ambo mit Evangeliar
- ③ Osterkerze
- ④ Taufort mit Taufstein
- ⑤ Opferkerzen
- ⑥ Sedilien | Chorgestühl
- ⑦ Gestühl Seitenkapelle
- ⑧ Gotischer Beichtstuhl
- ⑨ Historischer Taufstein
- ⑩ Blickfänger
- ⑪ Lager
- ⑫ Beamer | Leinwand



Grundriss 1:100





Lichtschema

